



Kammerpräsident Franz Prebeck bekam ein Jubiläumskrügelein der 1000-Jahrfeier Mammig überreicht.



Viel Applaus bekam auch Josef Ring bei der Eröffnung der elften Gewerbeschau.



Gottfriedings Bürgermeister Gerald Rost nutzte den angebotenen Gesundheitscheck.



Sprachen Mut zu: Bürgermeister Eberl, Gewerbevereinsvorsitzender Ring, Kammerpräsident Prebeck, MdB Straubinger und Landrat Trapp (von links).

## „Ihr seid die Wolpertinger des Landkreises“

Kammerpräsident Prebeck stellte bei Gewerbeschau vielfältige Leistungsfähigkeit heraus

Mammig. Viele Aussteller benutzten die elfte Gewerbeschau als Plattform, um sowohl ihr breitgefächertes Leistungspotenzial, als auch ihr hohes Qualitätsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Gewerbevereinsvorsitzender Josef Ring, die Grußredner Landrat Trapp, dessen Stellvertreter Bürgermeister Georg Eberl und MdB Max Straubinger würdigten deren Engagement. „Unsere Handelskonjunktur ist alles in allem auf einen guten Weg“ ermutigte Kammerpräsident Prebeck in seiner Eröffnungs-Festrede.

Mit dem bayerischen Fabelwesen „Wolpertinger“ verglich Präsident der Handwerkskammer-Oberpfalz Franz Prebeck in seiner Festrede die ausstellenden Handwerker, Mittel-

ständler Dienstleister und Gewerbetreibenden im positiven Sinne, weil dieser viele Fähigkeiten in sich vereint. Der Landkreis Dingolfing-Landau habe seine Strahlkraft zugegebenermaßen als globaler Industriestandort den großen produzierenden Firmen zu verdanken, doch Größe allein mache noch keinen Wirtschaftsstandort erfolgreich. „Dafür braucht man auch erfolgreiche Unternehmer wie Sie, die ihr ganzes Herzblut, ihre Kraft und Energie aber auch Mut und Zuversicht hineinstecken und damit beitragen, dass Niederbayern eine Wirtschaftsregion mit Zukunft ist“, lobte der Kammerpräsident. Ein bekannter Werbeslogan treffe hier ganz besonders zu. „Wie das Land, so die Menschen“. Die mittelständischen Unternehmen und Familien-

betriebe seien es, die den „Wolpertinger-Landkreis Dingolfing-Landau“ durch ihre Stärke und Vielfältigkeit auszeichnen. Man nehme hier die Zukunft selbst in die Hand, wie man an der hohen Mitgliederzahl des Gewerbevereins feststellen könne, der gerne wieder den enormen Aufwand an Zeit, Kraft und Geduld aufgebracht habe, diese Gewerbeschau zu organisieren. Sein besonderer Dank galt dabei Gewerbevereinsvorsitzenden Josef Ring. „Stärken wir unsere Stärken“, ermutigte er die Aussteller, denn nicht Nörgler und Pessimisten würden das Land voranbringen, sondern diejenigen die anpacken, die vorangehen und innovativ sein - alle, die Mut haben, zu investieren und den Blick ungetrübt nach vorne richten. Dafür sei diese Gewerbeschau der beste Beweis. Des Weiteren sei ihm die intensive Nachwuchswerbung ein Anliegen, so Prebeck. Im vergangenen Jahr waren es mit 28 600 jungen Menschen zwar 0,3 Prozent mehr als im Vorjahr, dennoch hätten weit aus mehr offene Ausbildungsplätze besetzt werden können. Er deutete dies als eine Folge der demografischen Entwicklung und der mangelnden Begeisterung für das Handwerk. Dabei seien die Karrierechancen im Handwerk sehr vielfältig. Es gelte, künftig die schlummernden Talente verstärkt zu begeistern. Hier sei auch die Gesellschaft und die Politik gefordert. Hinsichtlich der „nicht ohne Hysterie“ aufgerufenen Energiewende sagte er: „Das Handwerk ist deren klassischer und offizieller Ausrüster. Dreißig Ausbildungsberufe sind mit dem Bereich „Erneuerbare Energien“ und „Energieeffizienz“ betraut. Man sei bestens vorbereitet und entschlossen, diese Energiewende umzusetzen, fordere allerdings eine faire Verteilung der Kosten. Ebenso dürfe sich die Förderung des ländlichen Raumes nicht in politischen Sprechblasen erschöpfen. Die Verbesserung der Infrastruktur im ländlichen Raum sei eine der dringlichsten Aufgaben. Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass nunmehr in Mammig über 300 Ge-

werebetreibende registriert sind. Mit Stolz berichtete er über die positive Entwicklung der Gemeinde Mammig. Eine der jüngsten Highlights waren, dass das Schulhaus mit einem Kostenaufwand von insgesamt 1,4 Millionen Euro energetisch verbessert und durch eine Sanierung modernisiert und auf aktuellen Stand gebracht werden konnte. Zu den großen Brocken gehörte ebenso die neue Isarbrücke. Dass er ein Verfechter der örtlichen Geschäfte und Betriebe ist, verhehlt er in kei-

ner Veranstaltung und so auch nicht bei dieser Gewerbeschau. „Ein Ort ohne sie ist tot. Stärken wir die Lebendigkeit unserer Gemeinde und Region“ forderte er. „Wirtschaftsförderung“ werde im Landkreis Dingolfing-Landau groß geschrieben, betonte Landrat Heinrich Trapp und wies detailliert auf die gewerbliche Infrastruktur hin. Der Landkreis gibt jedes Jahr eine sechsstelligen Summe aus, um Straßen und Brücken in Schuss zu halten und auszubauen, was die ansässigen Firmen zu honorieren wissen. Auch werde im Landkreis gut verdient und konsumiert. Das führe zu einem dichten Netz an Geschäften, Lokalen, Handwerksbetrieben und Dienstleistungsangeboten. Im Besonderen informierte er auch über die nahe medizinische und gesundheitliche Versorgung, die mit den beiden Krankenhäusern Dingolfing und Landau trotz des Zusammenschlusses mit dem Klinikum Deggenedorf gewährleistet ist, wenn nicht sogar durch weitere Fachärzte verbessert werde, obwohl die Rahmenbedingungen schwieriger seien. MdB Max Straubinger war nicht nur voll des Staunens, sondern auch des Lobes darüber, was die Gemeinde und der Gewerbeverein Mammig in den nunmehr elf Jahren zuwege gebracht habe, wenn man die Anfänge gegenüberstelle: „Ihr habt wortwörtlich festen Boden unter den Füßen und ein solides Fundament für euere Gewerbetreibenden geschaffen“. Niederbayern sei in vielen Dingen die Spitzenregion schlechthin. Um nur eine der Qualitäten zu nennen, habe Niederbayern die niedrigste Arbeitslosenquote. Es sei Vorreiter in Wachstum, Bildung und Beschäftigung. Die Wirtschaft in Niederbayern sei einfach „fabelhaft“, schwärmte Straubinger und blies dabei in das „Wolpertinger-Horn“ seiner Vorredner.

Evi Lichtinger